Sporelli, A. (2013)

Meine Stimme entdecken

Sprechtraining in Beruf und Alltag

München: Ernst Reinhardt
128 S., € 19,90



Der großen Vielzahl an „Stimme-Büchern", die in den letzten Jahren auf den Markt gekommen sind, ein weiteres hinzuzufügen, ist mutig. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis lässt auch zunächst nicht aufhorchen, bekannte Themen werden behandelt.

Beim Lesen der Kapitel zeigt sich jedoch, dass das Buch aus dem Rahmen fällt: Es handelt sich, wie in der „grünen Reihe" des Verlags auch nicht anders zu erwarten, nicht um eine strenge wissenschaftliche Abhandlung, die detailgetreu in die Tiefe geht. Es handelt sich aber auch nicht um ein populärwissenschaftliches Heftchen, das sich mit einem Mode-Thema, der Stimme, befasst.

Nein, der Autorin gelingt mit dieser Textsorte eine Entdeckungsreise in die Themenwelt der Stimme für Personen, die zu dem Thema kaum Vorwissen haben, ihre Stimme aber intensiv nutzen (müssen). Alle Personen, die sich professionell mit der Stimme, ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Wirkung auseinandersetzen, werden kaum Neues finden. Alle Personen, denen das Thema völlig neu ist, werden möglicherweise überfordert sein. All denjenigen jedoch, die sich in sprechintensiven Berufen mit ihrer eigenen Stimme als Instrument beschäftigen wollen und Hilfestellung für einen situationsadäquaten und ressourcenschonenden Umgang suchen, sei dieses Buch anempfohlen.

Basierend auf dem Konzept von Coblenzer und Muhar, der atemrhythmisch angepassten Phonation (AAP), werden die physiologischen Prozesse der Stimmerzeugung in zielgruppenbezogener Genauigkeit dargestellt und mit Wahrnehmungsübungen und Stimmübungen verbunden.

Das Besondere besteht in diesem Zusammenhang darin, dass alle Übungen alltagsverknüpft sind und keiner separaten Übungsphasen beziehungsweise -einheiten bedürfen. Dieser Ansatz, vom „Schweinehund" des Menschen auszugehen und die Übungen in den Alltagsablauf einzubetten, ist zwar nicht neu, in dieser Form aber bisher nicht veröffentlicht. Wie komme ich vom „Sitzen als WC-Ente vor dem Bildschirm" in meinem Büro zum „umspielten Gleichgewicht" (S. 21/22) und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für meine Stimmgebung? Wie kann ich die Fahrt mit dem Auto zum Büro für Stimmübungen nutzen, was darf meine Stimme unter der Dusche machen?

Das Voranschreiten der Anleitungen im Buch folgt konsequent dem AAP-Konzept (was für den Geschmack der Rezensentin etwas sehr verknappt dargestellt ist) über viele stimmbezogene Alltagssituationen bis zum Präsentieren, der Gesprächsführung und dem Stimmgebrauch im Rahmen unterschiedlicher Sportarten.

Die Kapitel über die Stimme in unterschiedlichen Sprechsituationen, speziell Sportarten und Präsentieren, lasen sich für die Rezensentin nicht mehr so schlüssig wie die ersten sechs Kapitel zu Stimme und AAP-Konzept auf den Sprechalltag bezogen. Die späteren Kapitel werden oberflächlicher und ähneln eher einem „Rundumschlag" für alle denkbaren Situationen („Signalisieren Sie Interesse an Ihrer Zuhörerschaft, ohne sich anzubiedern.", S. 83).

Im Buch werden an vielen Stellen „bekannte Wahrheiten" hinterfragt (z. B. schnell Sprechen bedeutet Dynamik und Durchsetzungsvermögen, S. 86), auf ihre Verlässlichkeit überprüft und können oftmals widerlegt werden. Diese Erklärungen passen sich in den Fluss der physiologischen Prozessbeschreibungen unaufgeregt ein, sind jedoch Fundgruben für kritisch reflektierende LeserInnen.

Die Autorin schreibt humorvoll und es gelingen ihr eindrückliche sprachliche Bilder (z. B. wenn Knötchen als „Hühneraugen auf den Stimmlippen" bezeichnet werden, S. 72). Die beschriebenen Übungen sind so dargestellt und kleinschrittig mit anderen Handlungen verbunden, dass eigentlich keinerlei Gefahr falschen Übens besteht. Die interessierten Leserinnen und Leser werden so über ein niedrigschwelliges Angebot angeregt, ihrer schützenswerten Ressource Stimme Pflege angedeihen zu lassen.

Christa M. Heilmann, Marburg

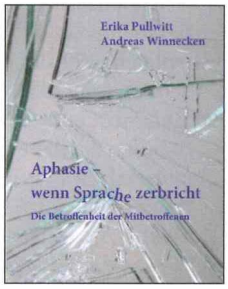
Pullwitt, E., & Winnecken, A. (2012)

Aphasie – wenn Sprache zerbricht

Die Betroffenheit der Mitbetroffenen

Idstein: Schulz-Kirchner
168 S., € 28,99

Frau Pullwitt hat Recht. Menschen mit Aphasie und ihre Angehörigen haben noch keine ausreichende Lobby. Keiner beschäftigt sich wirklich gerne mit diesem Thema. Meist kann man nur in Fachliteratur nachlesen, was eine Aphasie ist und bedeutet. Aphasie ist eine Sprachstörung in Folge eines Schlaganfalls, die jeden betreffen kann. Sie verändert das Leben des Betroffenen und ebenso der Angehörigen, sowie das gesamte Umfeld. Das Buch ist in einen medizinischen und einen praxisbezogenen Teil gegliedert und richtet sich in erster Linie an Angehörige und Betroffene.



Herr Dr. Winnecken, Aphasiologe und Neurolinguist, schreibt eine Einführung aus medizinischer Sicht zum Thema Aphasie. Die Entstehungsgeschichte und Erläuterungen sind für Laien gut verständlich dargestellt. Was eine Aphasie bedeutet, nämlich nicht nur den Verlust der Sprache, sondern eine Veränderung des gesamten Lebens, wird anschaulich deutlich gemacht. Es werden die Formen der Aphasie und ihre Leitsymptome beschrieben und was es außerdem noch für Begleitsymptome nach einem Schlaganfall geben kann.

Frau Pullwitt erzählt aus der Sicht einer betroffenen Angehörigen. Ihr Mann bekam mit 47 Jahren einen schweren Schlaganfall. Nicht nur das Leben ihres Mannes, sondern auch ihr Leben, nahm plötzlich eine ganz andere Wendung. Wie geht das Leben weiter? Welche Hilfe kann man erwarten? Von welchen Vorstellungen muss man sich verabschieden? Auf einmal muss man die Krankheit des Partners akzeptieren und mittragen und zum anderen muss man sein Leben auch völlig verändern.

Sie schildert am Beispiel verschiedener Paare, wie man mit den Folgen eines Schlaganfalls umgehen kann. Manche verzweifeln, manche arrangieren sich und manche sortieren ihr Leben neu und positiv. Denn das ist auch möglich, ein glückliches Leben mit einer Aphasie zu führen. Es gibt die unterschiedlichsten Lebensmodelle „danach". Und alle sind richtig.

Außerdem gibt das Buch viele nützliche Hinweise, wo man Beratung und Hilfe finden kann.

Das Buch trägt dazu bei, dass das Thema Aphasie in der Öffentlichkeit bekannter wird. Und es soll Mut machen, sich dieser Herausforderung zu stellen und seinen Lebensweg neu zu finden, egal, wie er aussieht.

Andrea Daubenberger, Stuttgart